

DGzRS baut 46 Meter langes Spezialschiff

Finanzierung ausschließlich durch Spenden / Neues Stationierungskonzept



inen neuen großen Seenotkreuzer mit 46 Meter Länge und einer Maschinenleistung von 9250 PS (6800 kW) lässt die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS), Bremen, derzeit bei der Fassmer-Werft, Motzen/Berne (Unterweser/ Niedersachsen) bauen. Das Schiff soll in der zweiten Hälfte des Jahres 2003 in Dienst gestellt und auf vorgeschobener Seeposition auf der Hochseeinsel Helgoland stationiert werden. Der Neubau führt bis zur Taufe im Jahr 2003 die DGzRS-interne Baunummer "SK 29". Im Rahmen eines neuen Stationierungskonzepts für Teile der Rettungsflotte in Nord- und Ostsee erfolgen zudem Verlegungen von mehreren Seenotkreuzern.

Überlegungen für den Bau dieser Rettungseinheit und die damit verbundene Neuordnung der Rettungsflotte in einigen Revieren sind vor allem durch Klima- und Seeverkehrsprognosen begründet.

Stärkere und häufigere Stürme auf Nord- und Ostsee werden von Meteorologen und Klimaforschern vorhergesagt. Sie bestätigen die Erfahrungen der Besatzungen auf den Seenotkreuzern und Seenotrettungsbooten der DGzRS: Das Wetter auf See wird schlechter - und gefährlicher.

Seeverkehrsexperten rechnen zudem mit erheblichen Frequenzsteigerungen in der Handelsschifffahrt. Das gilt sowohl für Fähr- und Ro/Ro-Verkehre als auch für Container- und Massengut-umschlag. Seetouristik und Wassersport sind weitere Bereiche mit ständigen Zuwachsraten.

Diese Perspektiven erfordern frühzeitige Initiativen im Bereich der Sicherheit auf See. Der neue Seenotkreuzer ist Bestandteil eines zukunftsweisenden Gesamtkonzepts, das von Vormännern (Kapitänen der Seenotkreuzer) sowie Nautikern und Ingenieuren in der Zentrale der DGzRS in Bremen entwickelt worden ist.

Aufgrund der langjährigen positiven Erfahrungen erhält auch der neue, 46 Meter lange Seenotkreuzer, dessen Rumpf im Rohbau bei Fassmer-Werftpartner "Aluship" in Gdansk/Danzig entsteht, ein in der Heckwanne mitgeführtes schwerwettertaugliches Tochterboot, das vor allem für den Einsatz in Flachwasserbereichen vorgesehen ist und als eigenständige Rettungseinheit operieren kann. Diese Konstruktion ist auf der Basis der bewährten 9,5 m-Seenotrettungsboote entwickelt worden, von denen mittlerweile elf Einheiten in Nord- und Ostsee in den Einsatz gegangen sind.

Mit der Stationierung von "SK 29" auf Helgoland wird die bislang hier im Einsatz befindliche WILHELM KAISEN (44 m) nach Saßnitz (Insel Rügen/Mecklenburg-Vorpommern) verlegt. Weitere gezielte Umstationierungen folgen, vor allem mit der Zielsetzung, das SAR-Netz (SAR = Search and Rescue) in Nord- und Ostsee optimal zu stärken.

Traditionell erfolgt die Finanzierung des Projektes durch private Spenden und freiwillige Zuwendungen aus allen Kreisen der Bevölkerung. Einen zusätzlichen Anreiz präsentiert die DGzRS mit projektgebundenen Spendenmöglichkeiten. Beispielsweise kann man "ein Stück SK 29" erwerben. Aus Original-Aluminium-Bauplatten - dem Material, das beim Bau des neuen Seenotkreuzers verwendet wird sind handbearbeitete, unverwechselbare Aluminiumteile geschnitten und an einen geschmiedeten Schäkel gehängt worden: Origineller Schlüsselanhänger und Erinnerungsstück. Außerdem erhältlich: "Faszination Technik" - eine detail- und maßstabsgetreue Darstellung von "SK 29" mit Lasertechnik in Kristallglas gebrannt und auf einem Aluminiumsockel platziert.

Als ganz besondere Form der Förderung des Seenotrettungswerks bietet die DGzRS an, eine individuell mit Namen gravierte Messingtafel zu erwerben, die auf allen Einsatz- und Kontrollfahrten an Bord des neuen Seenotkreuzers mitgeführt wird.

Weitere Informationen erhält der interessierte Spender über Bauprojekt und Spendenmöglichkeiten im Internet unter www.sk29.de oder von der DGzRS (Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Werderstraße 2, 28199 Bremen. Die e-Mail-Adresse lautet: info@dgzrs.de